

Gemeindekindergarten Bergen  
Säulner Weg 18a  
83346 BERGEN



☎ 08662 / 3159  
Fax: 08662 / 668337  
[www.kindergarten-bergen.de](http://www.kindergarten-bergen.de)  
Email: [info@kindergarten-bergen.de](mailto:info@kindergarten-bergen.de)

## Konzeption

Stand vom Januar 2019



# Gliederung Konzept

## **1 Vorwort des Trägers**

## **2 Unser Bild vom Kind**

## **3 Rahmenbedingungen**

3.1 Unser Kindergarten stellt sich vor

3.2 Räumliche Aufteilung

3.3 Unser Team stellt sich vor

## **4 Inklusion und Integrationsgruppe**

## **5 Übergänge**

5.1 Der Übergang in unsere Einrichtung

5.2 Interne Übergänge: von der Kinderkrippe in den Kindergarten

5.3 Übergang: vom Kindergarten in die Schule

## **6 Bildungs- und Erziehungsziele**

6.1 Spielen und Lernen

6.2 Sozial - emotionale Kompetenzen

6.3 Sprache und Kommunikation

6.4 Motorische Kompetenzen

6.5 Mathematische Kompetenzen

6.6 Ästhetische und kreative Bildung und Erziehung

6.7 Umwelt und naturwissenschaftliche Bildung

6.8 Musikalische Bildung

6.9 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

6.10 Gesundheit und Sicherheit

## **7 Methodische Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele**

7.1 Eingewöhnung

7.2 Tagesablauf

7.3 Projektarbeit

7.4 Partizipation

7.5 Altersspezifische Bildung und Erziehung

7.6 Vorkurs Deutsch

## **8 Qualitätssicherung**

8.1 Teamarbeit

8.2 Beobachtung

8.3 Portfolio

8.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

8.5 Beschwerdemanagement

## **9 Kooperation und Vernetzung**

9.1 Zusammenarbeit mit der Grund- und Mittelschule

9.2 Zusammenarbeit mit der heilpädagogischen Praxis Pustebume

9.3 Vernetzung mit anderen pädagogischen und medizinischen Fachkräften

## **10. Kinderschutz**

## 1 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,  
sehr geehrte Damen und Herren,

die Gemeinde Bergen kommt sehr gerne ihrer Verantwortung im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit nach. Der Gemeindekindergarten ist dabei ein wesentlicher Baustein in der Kinderbetreuung in den ersten Lebensjahren.

Das Kindergartenteam hat unter der Leitung von Lydia Grandl ein pädagogisch ausgewogenes und altersgemäßes Konzept erarbeitet. Das vorliegende Konzept gibt ihnen, liebe Eltern, die Möglichkeit sich ein umfassendes Bild über die pädagogischen Ziele des Kindergartenteams zu machen.

Wir wünschen, dass sich Ihr Kind in unserer Einrichtung wohlfühlt und freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen.

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading 'Stefan Schneider'. The signature is written in a cursive style with large, flowing loops.

Stefan Schneider  
1. Bürgermeister

## **2 Unser Bild vom Kind**

„Kinder sind stark, vielfältig begabt und leistungsfähig. Alle Kinder verfügen über die Bereitschaft, die Fähigkeit, die Neugier und das Interesse, ihren Lernprozess zu gestalten und sich mit allem auseinander zu setzen, was ihnen in ihrer Umwelt begegnet.“

Loris Malaguzzi, 1920-1994

Jedes Kind ist von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen wie Neugier und Lernwillen ausgestattet.

Wir nehmen jedes Kind mit all seinen Stärken und Schwächen an, achten seine Persönlichkeit, nehmen seine Wünsche und Äußerungen ernst und geben ihm Selbstvertrauen. Das Kind erhält Zeit und Raum, seine Entwicklung nach seinem individuellen Tempo selbst zu gestalten:

### **„Stärken stärken-Schwächen schwächen“**

## **3 Rahmenbedingungen**

### **3.1 Unser Kindergarten stellt sich vor**

Unser Kindergarten wurde im September 1992 eröffnet. Seit September 2012 sind wir eine integrative Einrichtung. In diesem Bereich unterstützt eine heilpädagogische Fachkraft unsere Arbeit.

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit sind das Bayerische Kinder Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seine Ausführungsverordnungen. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) dienen als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Zuständig für die Betriebserlaubnis des Kindergartens ist das Amt für Kinder, Jugend und Familie.

### **3.2 Räumliche Aufteilungen**

Die Räumlichkeiten unseres Kindergartens verteilen sich über 3 Etagen und bestehen aus:

3 Gruppenräumen mit je dazugehörigen Garderoben und Waschräumen,  
2 Kreativräumen, 2 Ruheräumen, 1 Bewegungsraum, 1 Werkraum und 1 Küche.  
Wir nutzen alle Räume möglichst optimal und bieten den Kindern auch den Flur als Spielfläche an. Eine große Außenspielfläche mit kindgerechten Spielgeräten umgibt den Kindergarten. Kellerräume, Büro und WC für Erwachsene ergänzen das Raumangebot.

Zusätzlich stehen noch folgende Räume in der Kinderkrippe zur Verfügung:  
1 Besprechungsraum, 1 Musikzimmer, sowie die Küche mit angrenzendem Speiseraum.

## Unser Team stellt sich vor:

### Kindergarten- und Krippenleitung

#### **Lydia Grandl**

(Erzieherin, Krippenpädagogin,)

- 2006-2012 Berufsfachschule für Kinderpflege und Fachakademie für Sozialpädagogik München
- Seit 2012 staatlich anerkannte Erzieherin
- von Dezember 2013 bis September 2017 Gruppenleitung in der Kinderkrippe
- Seit Juli 2017 Leitung von Kindergarten und -krippe



### Pinguingruppe

#### **Martina Knorn**

(Erzieherin, Gruppenleitung und **stellvertretene Kindergarten- und Krippenleitung**)



- 2005- 2009 Caritas Fachakademie für Sozialpädagogik München
- Seit 2009 staatlich anerkannte Erzieherin
- Seit Dezember 2009 Gruppenleiterin in der Pinguingruppe
- Seit 2012 Montessori-Diplom
- von März 2013 bis September 2015 Kindergartenleitung
- Seit September 2015 stellvertretende Leitung

#### **Elisabeth Egger**

(Kinderpflegerin)

- 1997-1999 Berufsfachschule für Kinderpflege in Traunstein
- Abschluss als staatlich anerkannte Kinderpflegerin
- Seit März 2018 Kinderpflegerin in der Pinguingruppe



## Löwengruppe -Integrationsgruppe

### **Irmgard Mayer**

(Erzieherin und Gruppenleitung)

- Fachakademie für Sozialpädagogik Mühldorf
- Seit 1978 staatlich anerkannte Erzieherin
- Seit März 2013 Gruppenleiterin in der Löwengruppe



### **Claudia Wernberger**

(Erzieherin)



- Fachakademie für Sozialpädagogik des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising Schloss Fürstenried
- Seit 1978 staatlich anerkannte Erzieherin
- 2010-2012 Gruppenleitung in der Bärengruppe
- Seit September 2012 Fachkraft für die Förderung der Integrationskinder

### **Daniela Riedel**

(Kinderpflegerin)

- 2006 - 2008 Berufsfachschule für Kinderpflege in Traunstein
- Abschluss als staatlich anerkannte Kinderpflegerin
- Seit Dezember 2009 Kinderpflegerin in der Löwengruppe



## Bärengruppe

### **Ulrike Mayer**

(pädagogische Fachkraft und Gruppenleitung)

- 1976- 79 Berufsfach- und Aufbauschule in Berchtesgaden mit Abschluss als Hauswirtschafterin und Abschluss als staatlich anerkannte Kinderpflegerin
- 1994 bis 2017 Kinderpflegerin in der Pinguingruppe
- Seit Juni 2009 Montessori- Diplom
- Seit 2014 Pädagogische Fachkraft für Kindertageseinrichtungen
- Seit September 2017 Gruppenleitung in der Bärengruppe



### **Vanessa Übbing**

(Kinderpflegerin)

- 1997- 2000 Berufsfachschule für Kinderpflege in Traunstein  
Abschluss als staatlich anerkannte Kinderpflegerin
- Seit Oktober 2008 Kinderpflegerin in der Bärengruppe

## Gruppenübergreifende Fachkraft:

### **Barbara Wieser**

(Erzieherin)

- 1999 - 2002 Fachakademie für Sozialpädagogik der Landeshauptstadt München
- Seit 2002 staatlich anerkannte Erzieherin
- 2002 - 2009 Erzieherin und Gruppenleitung in der Pinguingruppe
- 2003-2009 stellvertretende Leitung
- 2009 - 2012 Erziehungsurlaub
- Seit September 2012 Fachkraft für Schulvorbereitung („Wackelzahnbande“)





#### **4 Inklusion und Integrationsgruppe**

Inklusion bedeutet ausreichend Raum für individuelle Lernprozesse.

Dieser ist geprägt von einer Atmosphäre gegenseitiger Akzeptanz, Zusammengehörigkeit und Wertschätzung eines jeden Kindes mit seinen unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und kulturellen Hintergründen. Unser Ziel ist es, alle Kinder mit ihren besonderen Bedürfnissen und Fähigkeiten wahrzunehmen, wertzuschätzen und zu begleiten.

Seit 2014 besteht in unserer Einrichtung eine Integrationsgruppe. Deren Merkmale sind:

- weniger Kinder in der Gruppe (max. 18 Kinder)
- eine zusätzliche Fachkraft
- Kleingruppenarbeit
- eine heilpädagogische Unterstützung

Besonders Wichtig sind der strukturierte Tagesablauf mit festen Regeln und Ritualen und der Informationsaustausch mit der Heilpädagogin.

#### **5 Übergänge**

##### **5.1 Der Übergang in unsere Einrichtung**

Einige Wochen vor dem Start in den Kindergarten findet ein Erstgespräch bzw. Aufnahmegespräch mit dem Kindergartenpersonal statt (siehe 8.4.1)

##### **Eingewöhnungsphase**

Für unsere „Neuen“ bestehen in der Eingewöhnungsphase, bis ca. Ende Oktober des laufenden Jahres, flexible Bring- und Abholzeiten. Dies wird aber mit dem jeweiligen pädagogischen Personal Ihrer Gruppe abgesprochen.

Selbstverständlich kann für Ihr Kind in dieser Zeit auch jeder Tag ein „Mitbringtag“ sein. (Kuscheltier, Lieblingpuppe etc.)

Um für jedes Kind ausreichend Zeit zu haben, findet die Eingewöhnung gestaffelt statt.

Ein Schnuppertag hilft dem Kind, die neue Umgebung kennen zu lernen, erstes Vertrauen zu fassen und erste Kontakte zu knüpfen.

Nach der Eingewöhnungsphase werden in einem gemeinsamen Gespräch die ersten Wochen reflektiert (siehe 8.4.2).

##### **5.2 Interne Übergänge: von der Kinderkrippe in den Kindergarten**

Während der gesamten Krippenzeit gibt es immer wieder Verknüpfungspunkte zum Kindergarten.

Bei kurzen Besuchen, gemeinsamen Festen aber in erster Linie beim Spielen im Garten treten die „Kleinen“ in Kontakt mit den Kindergartenkindern. Automatisch findet auch eine Annäherung zum Kindergartenpersonal statt. Vor dem Wechsel in den Kindergarten dürfen die Krippenkinder in Begleitung einer Bezugsperson aus der Kinderkrippe ihre neue Kindergartengruppe besuchen. Hier erkunden, erforschen und lernen sie den Kindergartenalltag mit seinen Ritualen und Regeln kennen. Somit unterstützen wir einen positiven Übergang von der Krippe in den Kindergarten.

Ein Übergabegespräch (siehe 8.4.3) findet zwischen den Eltern, dem Krippenpersonal und der künftigen Gruppenleitung im Vorhinein statt.

### **5.3 Übergang: vom Kindergarten in die Schule**

Um sich mit Neugier und Freude auf ihre neue Lebenssituation einlassen zu können, ist es von großer Bedeutung dass die Kinder diesen Übergang von Kindergartenkind zum Schulkind positiv erleben.

Dazu bieten wir folgendes an:

- Ein Abschlussgespräch (siehe 8.4.4) zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal
- Besuch einer Grundschullehrkraft im Kindergarten
- Besuch des künftigen Klassenzimmer und -lehrer in der Schule
- individuelle Wunschtage der künftigen Schulkinder (z.B. Eisessen, Fußballturnier...)
- Schulranzentag
- Vorschul Ausflug
- Abschiedsfest

## **6 Bildungs- und Erziehungsziele**

### **6.1 Spielen und Lernen**

Spielen und Lernen sind eng miteinander verknüpft. Während der Freispielzeit wählen die Kinder selbst Spielpartner, Spielmaterial und Spielort. In den von ihnen selbst gewählten Spielhandlungen lernen die Kinder alle Fähigkeiten, die sie brauchen. Sie entwickeln Handlungsstrategien und bewältigen Probleme. Dies unterstützt sie in ihrer Selbständigkeit. Die Kinder lernen ihre Stärken, aber auch ihre Schwächen kennen und akzeptieren. Sie erleben das Spiel als etwas, das ihnen Sicherheit und Kraft gibt. Wir geben wenn nötig Impulse und stehen dem Kind in seiner Kreativität als Partner in der Freispielzeit unterstützend und begleitend zur Seite.

Es ist wichtig, das Spiel in seiner ganzen Breite, seiner ganzen Tiefe und seiner ganzen Länge zu schätzen.

## **6.2 Soziale und emotionale Kompetenz**

Der Umgang miteinander ist geprägt von Achtung und Respekt, Kontaktfähigkeit, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. Die Kinder lernen, sich in die Gemeinschaft einzuordnen, Verantwortung zu übernehmen, sowie z.B. eine Meinungsverschiedenheit verbal auszutragen. Hierfür ist es wichtig die Kinder dabei zu unterstützen ihre eigenen Gefühle und die der anderen wahrzunehmen sowie diese zu respektieren und damit umzugehen.

Um diese Ziele vermitteln zu können, bauen wir eine Vertrauensbeziehung zu den Kindern auf und geben ihnen auf dieser Basis Orientierungshilfe.

## **6.3 Sprache und Kommunikation**

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens.

Besonderen Wert legen wir auf die sprachliche Entwicklung unserer Kinder und pflegen sowohl die hochdeutsche Schriftsprache als auch die bayerische Mundart.

Unsere Ziele sind, den Kindern eine Atmosphäre zu schaffen in der sie unbeschwert sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können, sowie Freude und Interesse für Schrift und Literatur zu wecken.

Die Stärkung der Sprach- und Kommunikationskompetenz beinhaltet unter anderem:

- Gespräche im Alltag
- Bilderbücher und Geschichten
- Märchen und Nacherzählungen
- Reime und Wortspiele
- Lieder und Fingerspiele
- Rollenspiele

Durch ein zusätzliches Sprachförderangebot in altersspezifischen Kleingruppen vertiefen wir die individuellen Bedürfnisse der Kinder.

Hierzu finden Projekte statt, die z.B.: mit Exkursionen, wie einem Besuch der Bücherei oder eines Bilderbuchkinos ihren Abschluss finden.

Im letzten Kindergartenjahr bereiten wir die Kinder durch Sprachübungen, die sich an das Würzburger Sprachprogramm „Hören, lauschen, lernen“ anlehnen, auf den Erwerb der Schriftsprache vor.

## **6.4 Motorische Kompetenzen**

Das Üben der Körpergeschicklichkeit (Grobmotorik), der Körperhaltung und des Körperbewusstseins, sowie der Fingerfertigkeit (Feinmotorik), dient nicht nur der physischen, sondern auch der psychischen Entwicklung und Gesundheit.

Um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, legen wir Wert auf:

- regelmäßige Bewegungsstunden
- Aufenthalte im Garten und im Wald
- Spaziergänge und Exkursionen
- Kreis-, Tanz- und Fingerspiele
- Bewegungsmöglichkeiten im Freispiel

Bewegung stärkt die innere Ausgeglichenheit und steigert das Selbstwertgefühl.

### **6.5 Mathematische Kompetenzen**

Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt, denn überall wo gemessen, verglichen, gezählt, geordnet oder rhythmisiert wird, erfahren bzw. erleben wir Mathematik. Auch in täglichen Ritualen wie dem Morgenkreis z.B. durch das gemeinsame Zählen der Kinder werden mathematische Grundfähigkeiten erworben.

Je nach Entwicklungsstand, bieten wir verschiedene Materialien (unter anderem Montessori- Material) zum Erwerb mathematischer Fähigkeiten an. Die Kinder lernen hierbei Zahlen, sowie Mengen und räumliches Denken durch Bewegung, Spiel und Anschauung.

Bei gezielten Beschäftigungen sowie im Freispiel setzen wir unterschiedliche Materialien ein. Durch diese finden die Kinder einen entwicklungsangemessenen positiven Zugang zur Mathematik.

### **6.6 Ästhetische und kreative Bildung und Erziehung**

Ästhetische Bildung bedeutet für das Kind, Erfahrungen mit allen Sinnen zu machen.

Die Ästhetik und Kreativität nehmen in der Entwicklung des Kindes einen hohen Stellenwert ein. Dies beinhaltet den selbstständigen Umgang mit eigenen Ideen und deren Umsetzung. Voraussetzung für kreatives, fantasievolles Spielen und Lernen sind Wertschätzung, Anerkennung, Freude und Gestaltungslust.

Im kreativ-gestalterischen Bereich geben wir den Kindern Zeit, Raum und Anreize, ihre Vorlieben und Begabungen zu entdecken und weiterzuentwickeln. Wir stellen den Kindern eine Vielzahl von Materialien, z.B. verschiedene Papiersorten, Pappe, Verpackungsmaterialien, Stoffe, Naturmaterialien und Farben zur Verfügung. Mit Werkzeugen, z.B. Scheren, Sägen, verschiedenen Pinseln und Bearbeitungsmaterialien wie Kleber, Nägel oder Schleifpapier können sie ihre eigenen kreativen Ideen entwickeln und verwirklichen.

### **6.7 Umwelt und naturwissenschaftliche Bildung**

Kinder lieben es, in der Natur zu spielen und ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erforschen und zu entdecken. Einfachste Gegenstände motivieren hierbei oft zu intensiven und kreativen Spielsituationen.

Uns ist es daher ein Anliegen, den Kindern die Möglichkeit zu geben, solche Erfahrungen zu sammeln und ein ökologisches Verantwortungsgefühl zu entwickeln.

Wir wecken bei den Kindern das Interesse, die Natur und alles Lebende wertschätzend zu behandeln und zu schützen. Dies erlernen die Kinder z.B. durch „Naturtage“, Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen, Umgang mit Naturmaterialien und dem verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt im Alltag (Mülltrennung, Wassersparen,...)

Durch altersgerechte Experimente und Versuchsreihen lernen die Kinder, naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu erforschen, zu hinterfragen und zu begreifen.

### **6.8 Musikalische Bildung**

Musik ist Teil der Erlebniswelt unserer Kinder.

Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Musik, den Tönen, Geräuschen und Klängen in ihrer Umgebung. Durch gemeinsames Singen, Musizieren mit Orffinstrumenten, Musikhören, Tanzen und rhythmischen Übungen schulen wir das Gehör der Kinder sowie das Gefühl für Rhythmus. Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur Kreativität.

### **6.9 Entwicklungen von Werten und Orientierungskompetenz**

Unser Ziel ist es, den Kindern Werte, wie Gemeinschaft, Wertschätzung gegenüber der Schöpfung, Nächstenliebe, Offenheit anderen Menschen und Kulturen gegenüber usw. in kindgerechter Form zu vermitteln und im Alltag vorzuleben.

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützen die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärken sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

Das Miterleben von Festen, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen helfen den Kindern eigene religiöse Erfahrungen zu sammeln.

Dazu gehört das gemeinsame Feiern der christlichen Feste im Jahreskreislauf wie Ostern, Erntedank, Weihnachten und das Kennenlernen christlicher Vorbilder anhand von Legenden wie St. Martin oder St. Nikolaus.

Die Schöpfung mit allen Sinnen zu erleben und verantwortungsvoll damit umzugehen insbesondere durch Naturerfahrungen, ist ein wichtiger Bestandteil der Ethisch/Religiösen Bildung.

### **6.10 Gesundheit und Sicherheit**

Das Kind erlangt die Fähigkeit, Verantwortung für sich und seinen Körper, sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen.

Es lernt einfache Regeln über Hygiene und Körperpflege. Es entwickelt ein Grundverständnis für Esskultur sowie den Zusammenhang von Gesundheit, gesunder Ernährung und ausreichender Bewegung.

Durch

- Gespräche
- Wöchentliche Obstbrotzeit
- Besuche des Zahnarztes
- gesunde Wochen mit selbst zubereiteter Brotzeit
- Knaxiade (Sportfest)
- Verkehrserziehung durch den ADAC

intensivieren wir das Bewusstsein für Wohlbefinden und Sicherheit.

## **7 Methodische Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele**

### **7.1 Tagesablauf**

Der Tagesablauf strukturiert sich in verschiedene Bereiche, welche den Kindern als Orientierungshilfe dienen.

Die Bringzeit ist von 7:15 Uhr bis 8:30 Uhr. Im Anschluss daran findet die Freispielzeit statt. In dieser Zeit entscheidet das Kind selbstständig was, wo, wie lange und mit wem es spielen will.

Die Freispielzeit endet mit dem Morgenkreis. Hier singen und spielen wir, führen Gespräche über aktuelle Themen, Erlebnisse der Kinder und die Tagesplanung.

Die gemeinsame Brotzeit ist der nächste Punkt in unserem Tagesablauf. Hat ein Kind Geburtstag, darf es diesen mit einem besonderen Ritual feiern.

Nach der Brotzeit führen wir flexibel in Kleingruppen verschiedene Angebote durch, z.B.: Turnen, bildnerisches Gestalten, Bilderbuchbetrachtung, Schulvorbereitung.

Bei geeignetem Wetter ist der Garten als Bewegungsfeld ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs.

Um 12 Uhr gibt es für die angemeldeten Kinder ein warmes Mittagessen.

Die Abholzeiten der Kinder richten sich nach den individuellen Buchungszeiten.

### **Nachmittagsgruppe:**

Am Dienstag und Donnerstag gibt es eine Nachmittagsgruppe. Die Kinderartenkinder ruhen sich nach dem Mittagessen bei einer Geschichte, Märchen, Fantasiereise oder ruhiger Musik aus. Gestärkt gehen sie in die Kinderkrippe um dort mit den Kindern aus dem Spatzennest gemeinsam zu spielen.

Nach einem ausgiebigen Freispiel, je nach Wetterlage im Garten, in der Gruppe oder im Bewegungsraum bereiten wir gemeinsam eine Obstbrotzeit zu und lassen uns diese schmecken.

### **7.3 Projektarbeit**

Projekte ergeben sich durch Themen im Jahreskreislauf, aus Interessen und Bedürfnissen der Kinder und aktuellen Situationen aus der Umwelt.

Wir finden mit den Kindern Antworten auf die vielen Fragen, die der Alltag mit sich bringt.

### **7.4 Partizipation**

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen.

Dies geschieht z.B. im Morgenkreis oder bei regelmäßigen Kinderkonferenzen.

Wir reflektieren überschaubare Zeitabschnitte, planen künftige Aktivitäten, entwickeln Gruppenregeln und greifen Stimmungslagen in der Gruppe auf.

In bestimmte Entscheidungsprozesse wie z.B. die Gestaltung des Sommerfestes, die Auswahl verschiedener Ausflugsziele oder die Raumgestaltung, beziehen wir die Kinder mit ein.

Hauptziele der Partizipation sind Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, Kompromisse und Lösungen auszuhandeln und eigene Ideen und Standpunkte einzubringen und zu überdenken.

### **7.5 Altersspezifische Bildung und Erziehung (Schulvorbereitung)**

Schulvorbereitung umfasst nicht nur das letzte Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt, sondern die gesamte Kindergartenzeit. Alle Lebensjahre sind für die Entwicklung eines Kindes gleichermaßen von Bedeutung.

Im letzten Jahr vor der Einschulung stärken wir grundlegende soziale, motorische, kreative und kognitive Kompetenzen. Zusätzlich zur gruppeninternen Schulvorbereitung findet wöchentlich eine gruppenübergreifende Einheit „Wackelzahnbande“ für die Schulanfänger statt. Eine Fachkraft bereitet die Kinder in einem eigens dafür geschaffenen Raum spielerisch und ganzheitlich auf den neuen Lebensabschnitt vor.

### **7.6 Vorkurs Deutsch (1 ½ Jahre vor Schuleintritt)**

Am Vorkurs Deutsch nehmen Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.

Die Vorkursteilnahme verbessert somit die Startchancen der Kinder in der Schule. Ziel ist es die Sprachkompetenz der Kinder zu verbessern und die Sprechfreude zu wecken und ihnen somit den Start in die Schule zu erleichtern.

Deshalb ist die gezielte Sprachförderung in einer Kleingruppe „Vorkurs Deutsch“, ergänzend zur Literacy Erziehung in den Gruppen, zum Bestandteil unserer Arbeit geworden. Das geschieht spielerisch durch Lieder, Sing- und Reimspiele, rhythmische Spiele, Bewegungsspiele, Erzählrunden, Bilderbücher usw.

## **8 Qualitätssicherung**

### **8.1 Teamarbeit**

Teamarbeit bedeutet auf Basis unserer pädagogischen Grundeinstellung gemeinsam Ziele zu erarbeiten und diese umzusetzen. In wöchentlichen Teamsitzungen pflegen wir konstruktive Zusammenarbeit und regelmäßigen Informationsaustausch. Hauptthemen sind die Auseinandersetzung mit unserem pädagogischen Handeln, die gemeinsame konstruktive Konfliktbewältigung und organisatorische Punkte wie Projektarbeit, Feste und Ausflüge. Dies erfordert von jedem Einzelnen Motivation, Engagement und Loyalität. Um die Qualität im Kindergarten zu sichern, stehen dem gesamten Team Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu.



### **8.2 Beobachtungen**

Zahlreiche Beobachtungen in der Gruppe geben uns die Möglichkeit, jedes Kind bewusst wahrzunehmen und zu stärken. Regelmäßig dokumentieren wir schriftlich die Entwicklungsschritte der Kinder. Wir verwenden dazu die Beobachtungsbögen Perik, Seldak und Sismik.

### **8.3 Portfolio**

Mit Eintritt des Kindes in den Kindergarten legen wir für jedes Kind eine Entwicklungsmappe an. In dieser Mappe dokumentieren wir anhand von Fotos, Zeichnungen und Bemerkungen die gesamte Kindergartenzeit. Die Kinder arbeiten aktiv an der Gestaltung ihres Portfolios mit.

### **8.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Voraussetzung dafür, dass sich Kinder und Eltern bei uns im Kindergarten wohl fühlen. Beobachtung werden dokumentiert und sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche (8.4.2).

Weiterhin finden folgende Veranstaltungen mit Elternbeteiligung statt:

- Thematische Elternabende
- verschiedene Feste und Feiern: Sommerfest, gesundes Frühstück, St. Martin, Waffelbäckerei, Ausflüge etc.

Aktuelle Informationen erhalten Sie über:



- Aushänge an der Pinnwand
- Tür- und Angelgespräche
- Elternbriefe auch per Email
- KiGa-News (Kindergarten- und Krippenzeitung)
- Homepage
- Gemeindezeitung

### **Elternbeirat:**

Die Eltern wählen zu Beginn eines jeden Kindergarten- und -krippenjahres den Elternbeirat. Er hat eine beratende und unterstützende Funktion und fördert die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und dem Träger.

Der Elternbeirat setzt sich aus Eltern der Kinderkrippe und des Kindergartens zusammen.

#### **8.4.1 Das Erstgespräch**

Einige Wochen vor den Start in dem Kindergarten findet ein Erstgespräch bzw. Aufnahmegespräch mit der Gruppenleitung statt. Hier wird gemeinsam ein Bogen ausgefüllt, wichtige Information schriftlich fest gehalten, sowie der Termin für den Beginn der Eingewöhnungsphase besprochen.

#### **8.4.2 Das Entwicklungsgespräch**

Das Gruppenpersonal steht jederzeit für Entwicklungsgespräche zur Verfügung. In der Regel finden diese zweimal im Jahr statt. Das erste im Anschluss an die Eingewöhnung.

#### **8.4.3 Das Übergabegespräch**

Beim Wechsel von der Krippe in den Kindergarten findet zwischen den Eltern, der Kinderkrippe und dem Kindergarten ein Gespräch statt, welches gleichzeitig das Abschlussgespräch der Kinderkrippe und das Erstgespräch im Kindergarten umfasst.

#### **8.4.4 Das Abschlussgespräch**

Am Ende der Kindergartenzeit wird ein Abschlussgespräch zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal geführt.

### **8.5 Beschwerdemanagement**

Unser Ziel ist es, zusammen mit Ihnen, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Ihr Kind verstanden, angenommen und geborgen fühlt. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder sich jederzeit mit ihren Sorgen vertrauensvoll an die pädagogischen Mitarbeiterinnen wenden können. Unsere Fachkräfte haben dafür stets ein „offenes Ohr“ und achten darauf, dass die Anliegen der Kinder ernst genommen werden und keine negativen Konsequenzen haben.

Wenn Sie als Eltern in einer Situation Hilfe benötigen oder konstruktive Kritik äußern wollen, wenden Sie sich vertrauensvoll an das Gruppenpersonal Ihres Kindes.

Diese Anregungen werden von uns angenommen und als wertvolle Möglichkeit zur Qualitätsentwicklung und -sicherung gesehen.

Dies geschieht durch:

- Persönliche Gespräche nach Terminvereinbarung oder spontan
- Jährliche Qualitätsbefragungen der Eltern
- Jährliche kindgerechte Befragung der Vorschulkinder
- Kasten für konstruktive Kritik im Eingangsbereich
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

## **9 Kooperation und Vernetzung**

### **9.1 Zusammenarbeit mit der Grund- und Mittelschule**

Wir arbeiten eng mit der Grund- und Mittelschule Bergen zusammen, um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule möglichst fließend zu gestalten. Die Zusammenarbeit findet statt durch:

- halbjährliche Kooperationstreffen in der Schule
- Besuch der Lesekinder
- Besuch der 2. Klasse und Kennenlernen des zukünftigen Klassenlehrers
- Besuch der Mittagsbetreuung

### **9.2 Zusammenarbeit mit der heilpädagogischen Praxis**

Eine Heilpädagogin der Praxis Pustebume aus Marquartstein unterstützt und begleitet die Integrationskinder und berät ihre Eltern bei unterschiedlichen Problemstellungen. Zwischen der zuständigen Heilpädagogin und dem Gruppenpersonal findet ein wöchentlicher Austausch über Beobachtungen und Vorgehensweisen statt. Zusammen erstellen wir ein pädagogisches Konzept für die Unterstützung im Gruppenalltag. Wir besprechen den individuellen Umgang mit dem jeweiligen Kind, sowie die praktische Umsetzung.

In regelmäßigen Gesprächen informieren wir die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes in der Gruppe und in den heilpädagogischen Einheiten.

### **9.3 Vernetzungen mit anderen pädagogischen und medizinischen Einrichtungen**

Der Kindergarten steht mit folgenden Institutionen in Kontakt:

- Fachakademie f. Sozialpädagogik, Kinderpflegeschule
- Kindergarten St. Josef
- Landratsamt, Jugendamt, Gesundheitsamt, Erziehungsberatung
- Grundschule, Schulberatung, Sonderpädagogisches Förderzentrum
- Sozialpädiatrisches Zentrum SPZ, Frühförderstelle, Ergotherapeuten, Logopäden

Externe Fachkräfte ziehen wir nur mit Rücksprache der Eltern hinzu.

## 10. Kinderschutz

Laut § 8a SGB VIII und Art. 9b BayKiBiG ist es unser gesetzlicher Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Es ist unsere Pflicht, Zeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und Eltern auf Entwicklungsrisiken und -auffälligkeiten rechtzeitig aufmerksam zu machen. Dazu gibt es eine feste Vorgehensweise (wie z.B. die KiWo-Skala), nach welcher bei Kindeswohlgefährdung bzw. der Verdacht darauf ggf. entsprechende Fachkräfte oder auch das Amt für Kinder, Jugend und Familie hinzu gezogen werden müssen.

Grundsätzlich sind die Eltern verpflichtet Gefahren abzuwenden.

## Nachwort

Liebe Eltern, wir hoffen, Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit ermöglicht zu haben.

Für weitere Fragen steht Ihnen unser Team selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Es ist uns ein Anliegen, dass Sie sich mit Ihren Fragen, Wünschen, Anregungen usw. immer direkt an uns wenden. Dies ist der beste Weg, um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu entwickeln.

**Auf der Basis dieses Konzepts möchten wir allen Kindern die bestmöglichen Voraussetzungen schaffen, sich in der Gemeinschaft zu entfalten und zu einer "starken Persönlichkeit" heranzureifen.**

Wenn der Himmel einen Menschen liebt,  
dann lässt er ihm einen Freund begegnen.

Bergen, Januar 2019



Lydia Grandl,  
Kindergarten- und Krippenleitung



Stefan Schneider,  
1. Bürgermeister